

Trimmis GR – Evangelisches Kirchgemeindehaus

Auswertung der spätlatène- und frühkaiserzeitlichen Befunde und Funde einer ländlichen Siedlung im Alpenrheintal

Trimmis liegt nördlich von Chur auf einem Rüfenschuttkegel am rechten Hangfuss des Alpenrheintals. Bei Sanierungsarbeiten an der evangelischen Kirche kam 1965 zum ersten Mal kaiserzeitliches Fundmaterial zu Tage. Grössere archäologische Untersuchungen erfolgten aber erst im Vorfeld des Baues eines neuen Kirchgemeindehauses in den Jahren 1999 bis 2000.

Nebst den kaiserzeitlichen Schichten konnten dabei mehrere – durch Rüfenschutt- oder Schwemmschichten getrennte – Schichten mit Befunden der Bronze- und Eisenzeit erfasst werden. Bemerkenswert sind mindestens drei hangseitig fassbare, sich teilweise überlagernde Holzbauten mit mehreren Feuerstellen, die teilweise mit Metallverarbeitung in Verbindung gebracht werden können. Bei zwei Bauten lässt sich eine Zerstörung durch ein Brandereignis feststellen. In den jeweiligen Brandschichten fanden sich mehrere Keramikgefässe, die zum Zeitpunkt des Brandes in den Gebäuden gestanden hatten. Diese in die Spätlatènezeit datierenden Befunde werden von kaiserzeitlichen Planierungen und Terrassierungen gestört. Die Masterarbeit hat die chronologische und regionale Kontextualisierung der spätlatène- und frühkaiserzeitlichen Siedlungsaktivitäten in Trimmis zum Ziel.



Abb. 1: Grundrisse der drei spätisenzeitlichen Bauten. Janosa 2001, 99, Abb. 79.



Abb. 2: Grabungsansicht von Bau 76 rechts und links markanter, hangparalleler Einschnitt mit Steinlage. Foto: ADG.

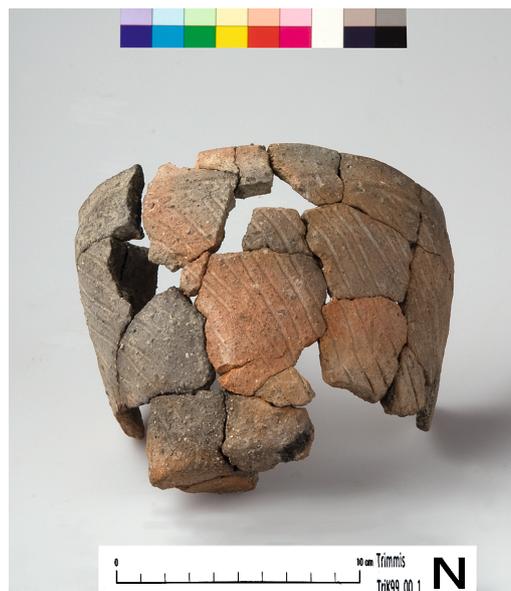


Abb. 3: Keramikgefäss aus Bau 76. Foto: ADG.

Literatur:

Janosa, M., 2001. Archäologische Ausgrabungen bei der evangelischen Kirche in Trimmis. Jahresbericht des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden 2000, 97–102.